

Beispieltext 2: Gemüserundbrief einer Solawi (gekürzt)

Aussand: in KW 36

Liebe Solawistas,

wenn man morgens vor dem Rechner sitzt, die kühle Luft durchs Fenster zieht und es draußen sachte regnet, dann ist das nach diesem Sommer das schönste Geräusch!
Ein paar Liter am Anfang der Woche lassen uns kurzzeitig aufatmen. Der Inhalt der Zisternen ist inzwischen komplett auf dem Acker verteilt, jetzt müssen sie sich erst einmal neu füllen. Und die Gemeinde hat uns die Wassermenge rationiert, die wir für Acker, Tiere und Gemüsewaschen jetzt sorgfältig und durchdacht aufteilen müssen.

Doch der Trockenheit zum Trotz sind unsere Anteile gerade reichhaltig, grün, bunt, saftig ...
(hier folgt ein Bericht über die Ackerituation jetzt und die Erwartungen für den Winter) ... Wir zittern schon jetzt ein bisschen, unsere Sorgen haben verschiedene Ebenen:

- Werden wir genug Gemüse einlagern können und wie gut wird es sich halten, denn die Trockenheit beeinflusst auch die Lagerfähigkeit?
- Werdet ihr weiter zu uns halten? In „fetten Jahren“ zu einer Solawi zu gehören, ist angenehm – aber was passiert in Zeiten, in denen Risikoübernahme bedeutet, mit weniger klar zu kommen?
- Wie können wir zusammenhalten, wenn eine Energiekrise die Lebenshaltungskosten verteuert und einige von uns an finanzielle Grenzen bringt?

... Steigende Energiekosten lassen Menschen vorsichtig werden, was neue Verbindlichkeiten angeht. Nach meiner Einschätzung ist dies aber der falsche Lösungsansatz. Wenn wir uns den (vermeintlich) billigeren Supermärkten zuwenden, ist das kurzsichtig. Gerade jetzt zeigt sich, wie anfällig globale Lieferketten sind; wie teuer Energie für den Transport werden kann; wie Länder, aus denen wir unser Gemüse rankarren lassen, ebenfalls von Dürre und Waldbränden betroffen sind; wie durch den Preisdruck die Landwirtschaft gezwungen wird auf Ausbeutung von Mensch und Boden zu setzen.

Wir müssen jetzt regionale Wertschöpfungsketten stärken. Kurze Wege, gute Beziehungen, vielfältige Landwirtschaft. ... Erst die Vorstellung, dass es im Sommer weder hier noch in Spanien saftige Gurken und Tomaten gibt, lässt uns in Erwägung ziehen, dass dieser Genuss vllt wichtiger ist als eine Urlaubsreise.

... (es folgt eine Beschreibung, wofür Solawi steht und welche politischen Forderungen angebracht sind) ... Wenn ihr politisch aktiv seid, bringt Solawi dort ein, erzählt allen von solidarischer Landwirtschaft. Und im Privaten: Verbreitet die Idee, sucht das Gespräch mit uns, wenn es Probleme gibt und lasst uns im Winter gemeinsam schauen, wie wir mit den Preissteigerungen umgehen wollen, so dass alle, die dabeibleiben wollen, es auch können. Um es mit dem Club of Rome zu sagen: Klimakrise bekämpfen bedeutet vor allem, soziale Ungleichheiten zu bekämpfen.

Abschlussworte, Einladung zum Austausch und Gruß